

**Die Lage in der Ukraine.**

Hofgroßhändler Johann Weinzinger, der längere Zeit als Kriegsgefangener in der Ukraine war, schreibt uns:

Ich möchte alle jene Zentralen und öffentlichen Ämter, die die Lebensmittelversorgung aus der Ukraine besorgen, auf nachfolgende, mir aus meiner vorzigen Kriegsgefangenschaft bekannten Umstände aufmerksam machen. Während der Monate August, September und Oktober ist mit der Zufuhr von Getreide zc. zu den Verladestationen, ob Waggon oder Schiff, fast absolut nicht zu rechnen. Im August und September ist für Mensch und Tier Erntearbeit von 3 Uhr früh bis 11 Uhr abends und im Oktober wird für die Winterfrucht geädert. Längs der Bahnlinien ist das Land durch die Kriegswirtschaft rechts und links auf zirka 30 Kilometer Tiefe so ziemlich ausgegriffen. Reiche und billige Vorräte kommen daher erst hinter dieser Zone in Betracht, so daß im allgemeinen so wie so mit zeitraubenden Bringungsverhältnissen gerechnet werden muß. Hieraus ist der Schluß zu ziehen, daß getrachtet werden muß, in den jetzigen Monaten, wo die Bauern mehr Zeit haben, auf den Verladestationen so viele Vorräte anzustapeln, daß während der angeführten toten Monate die Transporte in erster Linie nach Oesterreich wegen Warenmangels nicht ins Stocken geraten.

Ich persönlich kenne ein Dorf, wo allein gegen 12.000 Waggon Weizen liegen, die die zurückgehaltene Ernte dreier Kriegsjahre ausmachen. Bei uns eingeführt wurden bis jetzt zirka 800 Waggon verschiedener Getreidesorten. In großem Grade werden hieran auch die traurigen Bahndarstellungen schuldtragend sein, die aber, wie voranzusehen, unter der gemeinschaftlichen Leitung mit der uns verbündeten Macht sich konstant bessern werden.

Es würde daher sehr am Platze sein, die in der Ukraine ausübenden Einkäufer darüber aufzuklären und sie bement-sprechend in ihrer Tätigkeit zu beordern.